

Auf diese Macht dein Glück gebaut?
Fand nie durch deinen Eigennutz
Das Gute Spott, das Böse Schutz?

Lamey stand bei den Jakobinern offenbar in gutem Ansehen, vermerkt doch das Protokoll der Volksgesellschaft vom 30. April 1794, daß der Präsident über ein deutsches Gedicht mit dem Titel „An den Schöpfer“ berichtete, welches der junge patriotische Dichter ihm übersandt hatte.³⁷ Überdies wurde er zum Übersetzer beim Wohlfahrtsausschuß ernannt. Otte schreibt dazu: „Die sich mit jedem Tage anders gestaltenden politischen Verhältnisse bewirkten jedoch, daß seine Ernennung, obgleich unwiderrufen, ohne Folge blieb“, doch demgegenüber vermerkt Goedecke, daß er die Stelle angenommen habe. Lamey, der 12 Tage in Colmar weilte, hatte sich mit Gottlieb Konrad Pfeffel beraten und sich dann auf dessen Zusprache entschlossen, nach Paris zu gehen, zumal ihm daran lag, die in Straßburg durch die Revolution unterbrochene Ausbildung fortzusetzen. Er wurde dort in die Ecole Normale aufgenommen, die aufgrund eines Konventsdekretes vom 30. Oktober 1794 als Lehrerbildungsanstalt für ausgewählte Jungen gegründet wurde, und hörte Vorlesungen von Monge, Laplace, Garat, Sicard, Volney, Laharpe, Bernardin de St. Pierre, bis er vom Vollziehungsdirektorium als „traducteur officiel à l'imprimerie de la république“ berufen wurde.³⁸ Wie er später einem jüngeren Freunde gegenüber bekennt, erfaßte ihn in Paris eine „ungewöhnliche Leidenschaft fürs Theater“, die sich auch im Briefwechsel mit dem Freunde Gottlieb Konrad Pfeffel spiegelt,³⁹ dem er im Frühjahr 1799 (1. Germinal VII) schrieb: „Seitdem ich Sie ersuchte, mir einige der besten deutschen Schauspiele anzugeben, haben mehrere gute Köpfe hier unternommen, die Theaterstücke von Kotzebue französisch ans Tageslicht zu geben; denn es ist erstaunlich, wie vieles Glück sein ‚Menschenhaß und Reue‘ auf dem hiesigen Theater gemacht hat: die Spekulanten hoffen ein gleiches von seinen übrigen Stücken.“ Er berichtet weiter über den Brand des prächtigen Schauspielhauses Odeon und sonstige Neuigkeiten auf dem Gebiet des Theaterwesens. Über seine eigenen dramatischen Arbeiten erfahren wir: „Ich wollte, auf Ihren letzten Brief hin, an meinem Jugurtha arbeiten. Mein Buchhändler aber wollte etwas für die Ostermesse; und da ich vernünftigerweise nicht hoffen durfte, ein großes Trauerspiel in so kurzer Zeit fertig zu bringen, so habe ich ein Gegenstück zu Marius, Catos Tod gedichtet; es ist etwas beträchtlicher als Marius ausgefallen, ob es aber so gut ist, sollten Sie mir bald aufrichtig sagen. Man hat meinen Marius in der gelehrten Monats-

37 Frédéric Charles Heitz, *Les Sociétés politiques de Strasbourg pendant les années 1790 à 1793*. Straßburg 1863, S. 345.

38 Otte, a.a.O., S. 7.

39 Stadtbibliothek Colmar, Ms 715 bis (Recueil de correspondance de Pfeffel). Die Briefe vom 1. Germinal und 7. Messidor VII sind deutsch, die vom 23. Brumaire und 19. Germinal VIII sind französisch geschrieben. Ich bin Herr Conservateur F. Gueth von der Stadtbibl. Colmar für seine freundl. Unterstützung sehr zu Dank verbunden.